

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2007)

Heft: 3

Rubrik: Auftakt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflegefinanzierung: Positive Signale

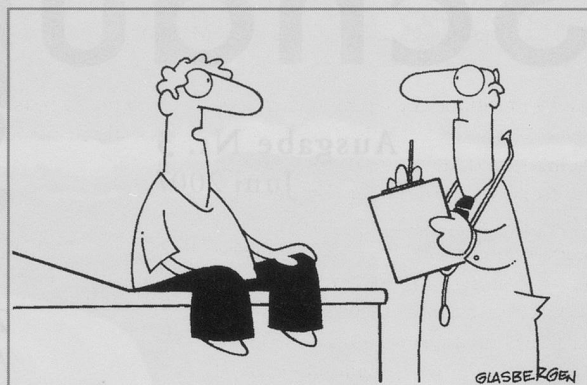
(SVS) Es gibt erste Anzeichen, dass die Neuordnung der Pflegefinanzierung im Nationalrat möglicherweise in eine sozial etwas ausgewogenere Richtung gehen wird. Ende April hat die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit einen Grosse teil der Vorlage beraten und dabei einige Anträge der IG Pflegefinanzierung übernommen. Wichtige Korrekturen gegenüber dem Ständeratsbeschluss sind namentlich:

- Die obligatorische Krankenpflegeversicherung soll weiterhin Beiträge an die Pflege in teilstationären Einrichtungen (ambulante Tages- und Nachtstrukturen) bezahlen.

- Die Akut- und Übergangspflege durch Spitex und in Pflegeheimen soll von der obligatorischen Krankenversicherung in einem zeitlich beschränkten Rahmen voll übernommen werden.

- Bei der Berechnung von Ergänzungsleistungen soll die Vermögens-Freigrenze für selbstbewohntes Wohneigentum in speziellen Fällen angehoben werden.

Zur Hauptfrage, wer wie viel an die Pflegekosten bezahlen soll, hat sich die Kommission (bis Redaktionsschluss) noch nicht geäußert. Im Nationalrat ist das Geschäft für den 21. Juni traktandiert. □



«Die Diagnose habe ich mir bereits mit Hilfe des Internets gestellt. Ich bin nur hier für eine Zweitmeinung.»

AUCH DAS NOCH

Edle Einlagen

Zahlreiche Menschen leiden unter Blasenschwäche und Inkontinenz – aus unterschiedlichen medizinischen Gründen. Das Problem ist ernst zu nehmen und für die Betroffenen schwerwiegend. Dass man für die entsprechenden Produkte aber trotzdem – oder gerade deswegen – kreativ werben kann, zeigt das Pressecommuniqué einer Firma für Betteinlagen: Die Einlagen «in edlem Design» werden nicht bloss als «stilvolle Alternative» zu den bisherigen Hilfsmitteln angepriesen, sondern auch als «formschönes Wellnessprodukt» und «gepflegte Ergänzung zu jedem Wohnstil».

Stiftung im Altersbereich

Die Hatt-Bucher-Stiftung ist auf vielfältige Weise im Altersbereich tätig. In der Einzelfallhilfe unterstützt sie in Not geratene ältere Menschen (z. B. bei Zahnsanierungen), versucht aber auch, älteren Menschen Freude zu bereiten (z. B. kleinere Ferientaufenthalte, kulturelle Aktivitäten usw.). In der Projekthilfe arbeitet sie mit Organisationen zusammen, die grössere

Vorhaben realisieren wollen, um die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern (z. B. Entlastungsdienst für pflegende Angehörige). Wichtig ist, dass auch Gesuche für Einzelpersonen über eine Organisation im Altersbereich (z. B. Pro Senectute, Spitex) eingereicht werden müssen. Für alle weiteren Informationen: www.hatt-bucher-stiftung.ch, 043 399 80 21. □

Schützt Aspirin Frauenherzen?

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Massachusetts General Hospital und der Harvard Medical School in den USA erforschten bei rund 80'000 Frauen die Einnahme von Aspirin über einen Zeitraum von 20 Jahren. Sie kamen zum Ergebnis, dass gesunde Frauen, die eine kleine bis mittlere Menge Aspirin einnehmen, das Risiko eines frühen Todes um

durchschnittlich 25 Prozent verringern können. Der Einsatz von Aspirin verringere das Risiko, an einer kardiovaskulären Erkrankung zu sterben, um 38 Prozent und das Risiko einer tödlichen Krebserkrankung um 12 Prozent, hiess es. Grosse Mengen von Aspirin schienen hingegen keine gesundheitlichen Vorteile zu bringen.

Allerdings dürften die Resultate dieser Studie nicht zum Schluss führen, dass alle Frauen Aspirin schlucken sollten, erklärten medizinische Fachleute umgehend. Weitere Studien seien erforderlich, um die Wirkung des Medikaments zu erforschen (Quelle: Welt-Online / Medizin). □



Keine Zeit verlieren

(ks) Eine neue Broschüre der Schweizerischen Alzheimervereinigung richtet sich an Menschen, die sich zum ersten Mal mit der Frage einer möglichen Demenzerkrankung konfrontiert sehen – insbesondere auch als Angehörige. Denn gemäss Alzheimervereinigung leiden beinahe 100'000 Menschen in der Schweiz an einer Demenz und nur ein Drittel dieser Menschen hat eine Diagnose.

Die Vereinigung weist mit Nachdruck darauf hin, dass Früherkennung und Diagnose einer Demenzerkrankung noch immer viel zu selten erfolgen, obwohl es gerade bei dieser Erkrankung gelte, keine Zeit zu verlieren: «Eine Früherkennung hilft, die Veränderungen zu verstehen, welche die Krankheit mit sich bringt. Sie hilft aber auch, die Krankheit mit Medikamenten und anderen Therapien zu behandeln und die nötigen Schritte im Alltag rechtzeitig einzuleiten.» □



Die Broschüre «Vergesslichkeit?» kann bestellt werden bei: Schweizerische Alzheimervereinigung, Rue des Pêcheurs 8E, 1400 Yverdon-les Bains, Telefon 024 426 06 06, www.alz.ch.

Internet wird immer wichtiger

In Deutschland beschaffen sich bereits 47 Prozent der Bevölkerung regelmässig oder ab und zu Gesundheitsinformationen über das Internet. Das hat eine Umfrage unter 2000 Personen ergeben, wie die Deutsche Ärzte-Zeitung schreibt. Zwar sind die Menschen noch skeptisch, wenn es um medizinische Online-Konsultationen geht. Allerdings halten bereits 32 Prozent diese Art von Konsultation als sinnvoll. Ein Vergleich mit vier anderen europäischen Ländern zeigte, dass sich zum Beispiel in Schweden mit 59

Prozent bereits eine klare Mehrheit der Befragten für Online-Konsultationen aussprach. □

DAS JUNI-ZITAT

Wir haben ein gutes Gesundheitswesen. Daran konnten auch die Gesundheitspolitiker bisher nichts ändern.

*(Aus: Vorsicht, Medizin!
Von Gerhard Kocher, Ott Verlag, Bern)*

ZUR PERSON

Margrit Blaser, Verantwortliche Bildung SVS



Margrit Blaser hat vor kurzem ihre Arbeit als neue Verantwortliche für das Ressort Bildung im Zentralsekretariat des Spitex Verbandes Schweiz in Bern aufgenommen. Ihre beruflichen Stationen: Psychiatrieschwester, Lehrerin für psychiatrische

und geriatrische Krankenpflege, Verantwortliche im Kanton Zürich für die Schulen im Gesundheitswesen, Leitung einer Stiftung mit Wohnheimen für behinderte Erwachsene und Leitung einer Spitex-Organisation in der Stadt Zürich. Margrit Blaser schloss u. a. ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung an der Universität St. Gallen ab. □

und geriatrische Krankenpflege, Verantwortliche im Kanton Zürich für die Schulen im Gesundheitswesen, Leitung einer Stiftung mit Wohnheimen für behinderte Erwachsene und Leitung einer Spitex-Organisation in der Stadt Zürich. Margrit Blaser schloss u. a. ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung an der Universität St. Gallen ab. □

Grenzen überwinden

Unter dem Titel «Gemeinsam Grenzen überwinden» findet am 27./28. Juni 2007 im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen der 2. Internationale Palliative Care-Kongress statt. Zahlreiche Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Ländern zeichnen die Entwicklung der Palliative Care im internationalen Kontext nach. Für Informationen und Anmeldung: www.home-care-kongress.de. □

Förderpreis 2008

Die Interkantonale Spitex Stiftung richtet im Jahr 2008 erneut den Spitex-Förderpreis, dotiert mit 10'000 Franken, aus. Mit dem Preis werden Einzelpersonen, Gruppen oder Spitex-Organisationen mit besonderen Leistungen in bzw. für die Spitex-Arbeit ausgezeichnet. Das Preisreglement und die Beurteilungskriterien können bei der Interkantonalen Spitex Stiftung bezogen werden: www.inter-spitex.ch. □

Summer School 2007

In der Summer School 2007 vom 27. bis 31. August am Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe WE'G in Aarau werden gesundheits- und bildungspolitische Fragen zum Thema Alter diskutiert und bearbeitet. Namhafte Expertinnen und Experten thematisieren Fragen zu Gesundheit,

Gesundheitsförderung, Pflegefinanzierung und Berufsprofil. Die Veranstaltungen können als Intensivwoche/Modul im Umfang von 60 Lernstunden besucht werden oder an einzelnen Nachmittagen als Vorlesungsreihe. Infos und Prospekt: Tel. 062 837 58 58, www.weg-edu.ch. □

Die Familien als grösster Pflegedienst

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir wissen es längst. Die meisten Pflege- und Betreuungssituationen sind ohne den tagtäglichen Einsatz von Angehörigen nicht zu bewältigen. Das Leben in den eigenen vier Wänden ist mit professionellen Spitex-Leistungen allein, in vielen Fällen, nicht gesichert.

Die Betreuung und Pflege eines Angehörigen in der Familie oder im Bekanntenkreis kann bereichernd für das eigene Leben sein. Diese Arbeit kann aber auch Last und Belastung bedeuten. In jedem Fall bedeutet der Eintritt einer Betreuungs- oder Pflegesituation eine wesentliche Veränderung in der Beziehung zwischen Betreuenden und Betreuten. In gewisser Weise entsteht ein mehr oder weniger empfundenes Abhängigkeitsverhältnis.

Wer die Betreuungsaufgabe als bereichernd erlebt, wird sich mit einem guten Gefühl und Befriedigung engagieren. Wer sie als Last und Belastung erlebt, wird mit seinem schlechtem Gewissen und Frustration konfrontiert.

Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist der Situation von pflegenden und betreuenden Angehörigen gewidmet. Es geht nicht nur darum, das Spannungsfeld zwischen Betreuenden und Betreuten zu beleuchten, sondern auch um die Frage, mit welchen Massnahmen die Angehörigen gestützt werden können.

Vermehrt sind Ideen und Anregungen gefragt, die den grössten Pflegedienst – die Familien – unterstützen und entlasten. Dabei geht es um die Zusammenarbeit zwischen professionellen Diensten und betreuenden Angehörigen, aber auch, wo dies nötig ist, um finanzielle Hilfen und Anerkennung.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir anregende Lektüre und für die bevorstehende Sommer- und Ferienzeit erholsame Tage.

Franz Fischer
Koordinations- und Geschäftsstelle
Spitex Verband Kanton Schaffhausen

